

NACHRICHTEN

«Oktoberfest beim Turnerkränzle»

TRIESEN: Es ist wieder soweit! Mit dem Motto «Oktoberfest» wird Sie der Turnverein Triesen dieses Jahr beim traditionellen Turnerkränzle unterhalten. Feiern Sie mit uns die Party des Jahres!!! Unsere verschiedenen Riegen haben sich so manches einfallen lassen, um mit Ihnen, liebes Publikum, ein Fest der ganz besonderen Art zu feiern. Es erwarten Sie viele Überraschungen, eine riesige Tömbola und unsere grosse Millennium-Bar. Nutzen Sie die Gelegenheit, nach der Vorstellung mit uns zu feiern. Zum Tanz spielt dieses Jahr das Duo «Los Bravos» auf. Wir freuen uns, Sie bei unserem Turnerkränzle 2000, von heute Freitag, den 3. November und morgen Samstag, den 4. November, jeweils um 20 Uhr, im Gemeindesaal Triesen begrüßen zu dürfen. Spezielle Kindervorstellung am Samstag, den 4. November um 13 Uhr (Eintritt frei). Merken Sie sich diese beiden Daten, damit auch Sie bei uns in der ersten Reihe sitzen. Wir wünschen Ihnen einen unterhaltsamen Abend. *Turnverein Triesen*

Teddy-Bären antik

MAUREN: Aktuelle Teddybären in antikem Stil (wie früher) in feinsten Mohair-Qualität (Grösse 30 cm) erfreuen gross und klein. Der Kurs 202 unter der Leitung von Marianne Beck beginnt am Montag, den 6. November um 19.00 Uhr in der Primarschule Mauren im Sitzungszimmer. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@Erwachsenenbildung.li.

Was macht Terre des hommes?

SCHAAN: Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums des Kinderhilfswerkes «Terre des hommes» veranstaltet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta am Montag, den 6. November um 20.15 Uhr im Haus Stein-Egerta einen Informationsabend. «Terre des hommes – 40 Jahre im Einsatz für schutzlose Kinder. In diesem Jahr feiert das Kinderhilfswerk Terre des hommes sein 40-jähriges Jubiläum, und vor nicht allzulanger Zeit ist dessen Begründer Edmond Kaiser verstorben. An diesem Informationsabend werden Geschichte und Ziele von Terre des hommes vorgestellt. Wie ist Terre des hommes organisiert und wie wo leistet Hilfe? Manuela Pauli vom Büro Deutschschweiz in Zürich berichtet anhand von Dias, Informationsstafeln und konkreten Beispielen über die humanitäre Arbeit dieses schweizerischen Kinderhilfswerkes. Manuela Pauli ist hauptamtlich bei Terre des hommes beschäftigt und verantwortlich für Ausbildung und Rekrutierung der Freiwilligen innerhalb der Organisation. Keine Voranmeldung. Kollekte zugunsten von Terre des hommes. Sie sind herzlich eingeladen.

LESERBRIEF

Krankenkassen-Prämienrückvergütung?

Ich habe heute einen Brief vom Amt für soziale Dienste erhalten. Das Schreiben legt mir klar aus, dass die Prämienrückvergütung nicht ich erhalte, sondern das Amt für soziale Dienste. Es ist wirklich ein Schock für mich gewesen. Der Grund dafür besteht darin, dass ich Sozialhilfe beziehe.

Ich bin alleinerziehende Mutter, arbeite 50%, erhalte

Alimente und Kindergeld, so dass das Sozialamt also nicht mehr allzuviel besteuern muss.

Mein Sohn und ich leben in einer 2 1/2-Zimmer-Wohnung, man könnte sagen, wir leben bescheiden. Wir missbrauchen das Sozialamt in keiner Weise.

Meines Erachtens ist es eine Ungerechtigkeit höchsten Grades, dass das Sozialamt diese Prämienrückvergütung für sich in Anspruch nimmt. Gerade wir, die Einkommensschwachen, sind doch sehr auf diese Prämienverbilligung und Vergütung angewiesen. Es wäre ein kleiner Lichtblick auf Weihnachten gewesen. Gerade im Dezember

kommen so viele Rechnungen, man weiss oft nicht mehr, wie man alles bezahlen soll. Für Geschenke bleibt meistens kein Geld oder nur wenig. Eben nur das Nötigste. Geld allein macht nicht glücklich, ohne Geld wird man es auch nicht.

Der Staat, so sagt man, habe genug Geld. Einerseits bekommen wir es vom Staat, dann nimmt man uns es wieder.

Ich denke, sicherlich viele einkommensschwache Menschen hier in Liechtenstein haben sich gefreut auf diese Prämienrückvergütung. Ein Licht im Dunkel. Das Licht wurde wieder gelöscht!

Maria-Luise Schnetzer
Veterangasse 564, Mauren

Zum Letzetunnel

Gegen den Willen Liechtensteins und Frastanz's ist der Letzetunnel nicht mehr realisierbar.

Der Vertragstext des Verkehrsprotokolls ist höherrangig als ein Nebensatz des österreichischen Umweltministers, den er bloss zur Beruhigung des Vorarlberger Landeshauptmannes geäussert hat.

Molterer hat nämlich darauf verzichtet, eine Protokollanmerkung zum Vertragstext zu machen. Seine Wortmeldung war als Nebenbemerkung eine

diplomatische Übung, sie hat völkerrechtlich keine Bedeutung. Seit der Vertragsunterzeichnung, Dienstag dieser Woche, muss daher davon ausgegangen werden, dass gegen den Willen Liechtensteins und Frastanz's der Letzetunnel nicht gebaut werden kann. Bereits in der Konzeptphase, also noch vor jeder Trassenverordnung, kann dieses Projekt von Liechtenstein beansprucht werden. Auch der Gemeinde Frastanz ist nach Artikel 5 des Verkehrsprotokolls ein Mispfachrecht eingeräumt.

Konsequenzen für die Vorarlberger Verkehrspolitik

Die Vorarlberger Landesregierung tut gut daran, Geldmit-

tel für Planungsalternativen sowohl für den Letzetunnel als auch für die S 18 bereitzustellen und von sich aus Planungsalternativen zu betreiben.

Die Vorarlberger Landesregierung verschwendet sinnlos riesige Geldmengen, wenn sie weiter an einem Verkehrskonzept schmiedet, das von Lustenau, Dornbirn, Wolfurt, Lauterach, Mäder, Zwischenwasser, Frastanz und Liechtenstein aufgrund ihrer Beschlusslagen abgelehnt wird, wobei sich alle Gemeinden und auch der Nachbarstaat Liechtenstein nun zusätzlich auf das seit 31. Oktober geltende Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention berufen können.

Für Transform,
Dipl. Ing. Andreas Postner

TODESANZEIGE



Traurig nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer lieben Mama, Ahna, Urahna, Gotta, Tante und Schwägerin

Lisili Sprenger-Tschugmell

geb. 19. 2. 1911

Triesen, 1. November 2000

In tiefer Trauer:

Viktor Sprenger
Berta Derungs-Sprenger
Annemarie und Ernst Nigg-Sprenger
Elisabeth und Adolf Erne-Sprenger
Enkelkinder mit Familien
und Anverwandte

Wir beten für die liebe Verstorbene heute Freitag um 19.00 Uhr. Die Verabschiedung findet am Samstag den 4. November 2000 um 9.00 Uhr in Triesen statt.

TODESANZEIGE



Was ich gearbeitet habe, das segne Du,
Was ich liebte, beschütze Du,
Was ich wollte, vollende Du,
Was ich versäumte, das ergänze Du.

Nach einem reich erfüllten Leben nehmen wir Abschied von unserer lieben Mama, Schwiegermama, Ahna, Schwester, Schwägerin, Gotta und Tante

Olga Eberle-Bühler

geb. 21. 2. 1928 – 1. 11. 2000

Sie starb völlig unerwartet im 73. Lebensjahr in ihrem geliebten Heim am Wangerberg.

Triesenberg, Malbun, 2. 11. 2000

In stiller Trauer:

Kinder
Maria und Luis Frank-Eberle
mit Andrea, Alex und Philipp
Erika Eberle
mit Nadja und Claudio
Laura Eberle
Max und Maria Eberle-Krinstandl
mit Carmen, Nicole, Bernhard und Patrick
Thomas und Pia Eberle-Bieri
mit Amadeus und Katharina

Geschwister

Mina Lampert-Bühler mit Fam.
Hilda Eberle-Bühler mit Fam.
Franz-Josef Bühler mit Fam.
Nichten, Neffen und Anverwandte

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle Triesenberg aufgebahrt.

Gedenkgottesdienst: Freitag, 3. 11. und Sonntag 5. 11. jeweils um 19. 15 Uhr

Seelenrosenkranz: Samstag 4. 11. um 19. 15 Uhr

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Dienstag, 7. 11. 2000 um 9.00 Uhr in Triesenberg statt.

Siebenter: Freitag 10. 11. um 19. 15 Uhr

Dreissigster: Sonntag 3. 12. um 19. 15 Uhr

Orthodoxe Christen gedenken der Verstorbenen

Orthodoxer Gottesdienst und Totengedenken am Samstag

Eine orthodoxe Vesper (Abendgottesdienst) findet am Samstag, den 4. November um 18.00 Uhr im St. Josefskirchelein in Vaduz, statt. Anschliessend werden bei einem allgemeinen Totengedenken die Dyphtichen (Verzeichnis der Verstorbenen) gelesen. Es zelebriert der Protonamesnik (Pfarrer) Ljubomir Kotaric, Seelsorger der serbischen Gemeinde. Alle orthodoxen Christen der anderen Gemeinden sind herzlich eingeladen.

Orthodoxe Christen haben die Pflicht für ihre Verstorbenen zu beten. Sie besuchen die Gräber und führen Verzeichnisse, die im Gottesdienst verwendet werden, so die Liste der orthodoxen Mitchristen, die im Schutze der liechtensteinischen Friedhöfe ruhen: Basilios Scharov (1890 – 1945) Ruggell, Sergius Nikolejewskij (1909 – 1946) Vaduz, Vladimir Bulatov (1891 – 1947) Vaduz, Ivan Mjassojedoff (1881 – 1953) Vaduz, Michail Sochin (1914 – 1985) Eschen, Boris Smyslowskij (1897 – 1988) Vaduz, Zorica Markovic (1950 – 1996) Vaduz, Maria Tastsoglou (1965 – 1998) Eschen.

Die Herkunft der Verstorbenen widerspiegelt die europaweite Zusammensetzung der orthodoxen Religionsgemeinschaft (Russland, Jugoslawien, Finnland, Griechenland ...). Orthodoxe Christen leben bei uns schon seit 70 Jahren und sind in Liechtenstein gut integriert. Trotz schwierigen Lebensumständen haben viele von ihnen im Lande eine nützliche und nachhaltige gesellschaftliche und kulturelle Rolle gespielt (so der berühmte Maler Iwan Mjassojedoff-Zotow, Autor zahlreicher FL-Briefmarken oder Michail Sochin senior, einer der ersten unterländer Kunstfotografen).

Orthodoxer Kirchenverband

Der Orthodoxe Verein Liechtenstein, der orthodoxen Christen vertritt, wurde auf Wunsch seiner Seelsorger umbenannt. Er heisst jetzt «Orthodoxer Kirchenverband Liechtenstein», was seiner Rolle als Träger einer multinationalen Religionsgemeinschaft besser entspricht. Diese Bezeichnung wurde ins Öffentlichkeitsregister in Vaduz eingetragen. Laut Statuten umfasst der Verband

alle in Liechtenstein lebenden orthodoxen Christen, unabhängig von ihrer Herkunft (derzeit 226 Personen). Es gibt zwei gottesdienstliche Gemeinden, die regelmässige Gottesdienste halten: die griechische und die serbische. Jede dieser zwei Kirchen ist im Vorstand des Kirchenverbands statutarisch vertreten. Diese rein formale Anpassung ändert nichts nach Aussehen. Die Orthodoxen bleiben politisch neutral und anspruchslos. Die langjährigen guten Beziehungen mit den anderen Konfessionen werden besonders geschätzt. Die Orthodoxen sind weiter zusammen mit den Katholiken und den Protestanten in der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Konfessionen (ACK-Liechtenstein) vertreten. Sie wünschen eine angemessene Integration in die bestehende Gesellschaftsstruktur unter Beibehaltung ihres christlichen Glaubens (auch für die Schulkinder, die den anderen Christen gleichgestellt werden sollten). Ein eigenes Gotteshaus brauchen sie nicht, da es in der Region sehr schön eingerichtete orthodoxe Kirchen gibt.



Beinwil am See, im November 2000

Die grosse Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben

Fortunat Guidon-Rupp

hat uns sehr bewegt. Für die vielen Beweise des Gedenkens in Form von Briefen, Blumen und Spenden danken wir allen ganz herzlich.

Die Trauerfamilien